

Des Mädchens Klage.

Erste Fassung.

Gedicht von Fr. v. Schiller.

Franz Schubert D 191

Langsam.

15. Mai 1815.

Der Eich - wald braust, die Wol - ken zieh'n, das

Mägd - lein sitzt an U - fers Grün, es bricht sich die

Wel - le mit Macht, mit Macht, und sie seufzt hin - aus in die

fin - st're Nacht, das Au - ge vom Wei - nen ge -

mf *fp* *pp* *fz* *decresc.* *p* *ff* *p* *pp*

cre

musicalion
klicken für mehr

trü - bet, und sie seufzt hin aus

in die fin - st're Nacht, das Au - ge vom Wei - nen ge -

trü

musicalion
klicken für mehr

diminuendo

„Das Herz ist gestorben,
Die Welt ist leer,
Und weiter gibt sie
Dem Wunsche nichts mehr.
Du Heilige, rufe dein Kind zurück,
Ich habe genossen das irdische Glück,
Ich habe gelebt und geliebet!“

Es rinnet der Thränen
Vergeblicher Lauf,
Die Klage, sie wecket
Die Todten nicht auf;
Doch nenne, was tröstet und heilet die Brust
Nach der süßen Liebe verschwundener Lust,
Ich, die Himmlische, will's nicht versagen.

Lass rinnen der Thränen
Vergeblichen Lauf!
Es wecke die Klage
Den Todten nicht auf!
Das süsseste Glück für die trauernde Brust
Nach der schönen Liebe verschwundener Lust
Sind der Liebe Schmerzen und Klagen.

Typ: Digitale Noten zum Download

Titel: [Des Mädchens Klage 2. Version](#)

Komponist: [Franz \(Peter\) Schubert](#)

Epoche: Romantik

Thema: .Ohne Thema

Reihe/Zyklus: Lieder (weltlich)

Schwierigkeit: Mittel

Instrumentierung Gruppe: Sologesang mit Einzelinstrument(en)

Arrangement: Solo>X+Klavier

Instrumentierung: Gesang Solo>X = unbestimmte Stimmlage (J(1),Klavier = Kl(1)